

Milchviehställe

Einfachheit bringt den Erfolg

Ob beim Umbau eines bestehenden Stalles oder der Planung und dem Bau eines neuen Stalles, dabei sind stets die gleichen Grundsätze zu beachten. **Acht Tipps** für den erfolgreichen Stallbau.

Tip

Kuhkomfort ohne Kompromisse

Moderner Stallbau ist heute mit dem Wort Kuhkomfort förmlich verbunden, als Standard gesetzt. Jeder führt es im Munde, jede Baufirma wirbt damit. Aber wird Kuhkomfort wirklich in aller Konsequenz umgesetzt? Oder reichen uns schon ein paar Kuhbürsten, ein paar Komfortmatten und einige Extratränken, um dem Anspruch an Kuhkomfort Genüge zu tun?

Wir erinnern uns an das englische „ABC“ des Kuhkomforts:

A = Air = Luft,

B = Bunk = guter Zugang zu Futter und Wasser,

C = Comfort = eine komfortable Liegebox.

Jeder Punkt muss jeden Tag im Jahr maximiert werden.

Air – Luft: Neuere Milchviehställe haben zu öffnende Seitenwände, die über automatisch schließende Curtains verfügen. Gerade jetzt im Frühjahr gilt es zu überprüfen, ob die Klimaautomatik auch exakt arbeitet, die Curtains aufrollt und den Stall schnell genug öffnet. Ab einer Außentemperatur 5 °C sollte sich die Seitenwand schrittweise von oben nach unten, nicht umgekehrt, öffnen lassen. Der Frühjahrscheck bedeutet, die Regler zu überprüfen, ob sie verschmutzt sind oder die Automatik nachjustiert werden muss.

Durch die Feuchte des Winters und die Einstreu können die Curtains stark verschmutzt sein. Sie nehmen dann viel vom wert-

vollen Tageslicht, das durch die Wickellüftung fallen sollte. Spätestens alle drei bis fünf Jahre nach Inbetriebnahme müssen Curtains auch vom Stallinneren gereinigt werden.

Schon bei der Bauplanung dürfen keine Fehler gemacht werden. Der Milchviehstall sollte sich möglichst frei in der Fläche oder auf eine Anhöhe befinden und quer zur vorherrschenden

natürliche Belüftung allein in den wenigsten Fällen gewährleisten. Höhere Luftgeschwindigkeiten von bis zu 5 m/s helfen, die belastete Luft abzutransportieren, die Kühe zu kühlen und die Luftfeuchte im Stall zu senken. Hier haben noch viele Milchviehbetriebe trotz offener Seitenwände und Curtains große Reserven.

B – Bunk – maximale Futter- und Wasseraufnahme:

Dies erreicht man zwar auch durch gute Stallluft, aber ebenso wichtig sind großzügige Stallmaße, die die freie Bewegung der Kuh in der Hierarchie der Herde erlauben. Der Trend geht bei großen Herden zu 3,5 m bis 4 m breiten

Laufbeziehungsweise Fressgängen. Besonders die Übertriebe, in denen auch die Tränken platziert werden, sollten 4 m breit sein. Wenn dort Kuhbürsten platziert werden, sollte der Übertrieb einen weiteren Meter Platz bieten, weil dort sonst dominante Kühe den Weg versperren können.

Im Frühjahr sind die Ventile von der Frosteinstellung auf höhere Flussraten des Sommerbetriebes umzustellen, um einen guten Füllungsgrad der Tränke zu gewährleisten. Um dem extrem gut ausgeprägten Geruchs- und Geschmackssinn der Kuh Rechnung zu tragen, sollte die

Tränke täglich gründlich gereinigt werden.

C – Comfort – Kuhkomfort: Ein Liegeplatz muss weich und trocken sein. Mit vielen Boxenformen und Arten von Einstreu lässt sich dies erreichen. Aber je mehr Kompromisse man zulässt, desto stärker sinkt die Liegeakzeptanz. Substratrete der Biogasanlage mögen kostengünstig und auch weich sein, aber bieten sie der Kuh ein trockenes Polster?

Erhöht man in der klassischen Einstreu der Tiefbox, dem Gemisch aus Stroh, Kalk und Wasser, den Kalkanteil, um die Einstreuintervalle zu verlängern und damit Arbeitszeit zu sparen, riskiert man oft, dass die Elastizität der Einstreu verloren geht und sich eine feste Boxenmatte aufbaut. Eine weiche und trockene Box zieht die Kühe magisch an. Sie fühlen sich wohl, das Fell bleibt sauber und glänzend.

Tip

Grundlagen einhalten

Die Grundlagen des Kuhkomforts sind die Basis eines gesunden Milchviehbestandes und bilden die unverzichtbare Voraussetzung für eine profitable Herde. Mithilfe eines guten Managements lässt sich regelmäßig überprüfen, ob die hochgesteckten Ziele eingehalten werden. Routineprogramme sichern, dass die gleichmäßige Umsetzung gewährleistet wird.

Tip

Angemessene Ziele setzen

Um den Betrieb mit seinen Produktionsbereichen sinnvoll weiterzuentwickeln, sollten Ziele ausgemacht und fixiert werden. Dabei hilft die schriftliche Festlegung mit Zielen, die sich auch zeitlich unterscheiden. Ferne Ziele, zum Beispiel in zehn Jahren, sind mit vielen Unwägbarkeiten verbunden. Sie führen aber zu Zielen, die sich daraus in fünf oder schon in zwei Jahren ergeben. Ein mehrstufiger Plan hilft, den Weg aufzuzeichnen, zeigt gegenseitige Abhängigkeiten und



■ **Christiane Brandes** ist Geschäftsführerin des Innovationsteams in Heiddorf (Mecklenburg-Vorpommern). Außerdem ist sie Mitglied im Milchbeirat der BauernZeitung.

FOTO: SABINE RÜBENSAAT

den Windrichtung mit mindestens 4,5 m hohen Seitenwänden ausgestattet sein, damit jederzeit ein optimaler Luftaustausch erfolgen kann. Wenn dies aber aufgrund von Grenzen, bereits bestehender Gebäude oder anderer Einschränkungen nicht möglich ist, müssen hohe Luftströme durch mechanische Belüftung sichergestellt werden. Ziel sollte es sein, die Kühe im Stall zwar zu sehen, aber nicht zu riechen.

Gerade bei höheren Tierkonzentrationen sollte bei Temperaturen von 15 °C und darüber die Luft einmal pro Minute im Stall ausgetauscht werden. Das kann



Auch die Wege vom Stall zum Melkhaus sollten durchdacht sein.

FOTO: SABINE RÜBENSAAT

Milchviehställe

Auswirkungen auf andere Betriebszweige (Futterproduktion, Gülleverwertung) und macht Grenzen deutlich. Diese Ziele sollten in regelmäßigen Abständen einer Revision unterliegen und eine Anpassung erfahren.

Tipp

Den Standort sichern

Ein statisch agierender Betrieb unterliegt dem Bestandsschutz. Doch sobald der Bestand sich verändern und vor allem vergrößern soll, beginnen unter Umständen die Probleme. Grenzen können in Form von sich verändernden Gesetzeslagen entstehen. Diese regeln zum Beispiel die Mindestabstände zu Wohnbebauung, Biotopen und schützenswerten Gütern. Dabei ist vieles für den Betreiber nicht vorhersehbar und planbar. Bebauungspläne von Gemeinden ändern sich, FFH-Gebiete oder Vogelschutz-zonen entstehen, Berechnungsfaktoren für gleichbleibende Immissionen werden abgesenkt oder angehoben. Hier gilt es für den Leiter eines expandierenden Betriebes, sich zu verdeutlichen, dass nicht nur die in einer bestimmten Region zu bewirtschaftende Fläche durch Umnutzung oder Bebauung schwindet, sondern auch die maximal in eine Region einzubringenden Geruchseinheiten begrenzt sind. Jeder neue Hähnchen- oder Schweinemaststall begrenzt die Expansion der Milchviehhalter.

Tipp

Sich von Altem lösen

Der Bau eines neuen Stalles kann ein Befreiungsschlag sein, um sich von alten Gepflogen-



Dieser Eingang zum Melkhaus wirkt einladend und macht auf gute Arbeitsplätze aufmerksam.

FOTO: CHRISTIANE BRANDES

heiten zu verabschieden. Dazu gilt es, Bisheriges zu hinterfragen, auf den Prüfstand zu stellen und dann auch Neues zu wagen. Dabei sollte man aber nicht Managemententscheidungen oder Routinen, die Erfolg bringen, verändern. Systeme, die funktionieren, sollten bestehen bleiben. Aber es ist die Chance, Abläufe zu hinterfragen: Funktioniert alles optimal, oder ginge es noch besser? Wo sind Schwachstellen im Betrieb? Wo erfolgt zum Beispiel der Klauenschnitt der Herde? Wo werden die Kühe besamt? Saufen Kälber besser aus dem Eimer oder aus der Flasche? Was lässt sich besser reinigen? Womit ist man schneller?

Tipp

Attraktive Arbeitsplätze

Im Milchviehbetrieb mit Lohnarbeitsverfassung spielen die Personalkosten eine erhebliche Rolle. Sie zu senken ist über eine Erhöhung des Arbeitsmaßes (mehr Kühe) oder eine Effizienzsteigerung des Einzelnen (bessere Mitarbeiter) möglich. Der Betrieb ist nur so gut, wie sein schwächster Mitarbeiter

Tipp

Nicht sparen an der Ausrüstung

Im modernen Liegeboxenlaufstall gibt es nur noch wenig Technik, doch diese muss zuverlässig funktionieren. Die Faltschieber unterliegen dabei der größten Belastung. In einem Stall mit 600 Kühen fördern sie täglich etwa 35 t Gülle aus dem Stall. Dabei unterliegen die Schiebelippen, die Umlenkrollen und Seile höchsten Belastungen. Gleiches gilt für Tore und Riegel, die teilweise täglich zehnmal und mehr geöffnet und geschlossen werden,

Tipp

Die Kunst des Weglassens

Gute Planung bedeutet zu prüfen, was wirklich benötigt wird, um den Komfort von Kühen zu gewährleisten und eine effiziente Bewirtschaftung der Herde zu ermöglichen. Eine 15-jährige Erfahrung im Stallbau zeigt, je einfacher Ställe aufgebaut sind, desto besser kommen Tiere und Menschen damit zurecht. Robust und solide ausgestattet halten diese Ställe länger als solche mit vielen Details, die einen hohen Pflege- und Erhaltungsaufwand nach sich ziehen. Gleiches gilt natürlich für den Melkbereich. Nicht jede technische Raffinesse muss eine Verbesserung der Melkleistung nach sich ziehen.

Allgemein gilt oft: Die Einfachheit bringt den Erfolg! Das ist die Kunst des Weglassens.

Alle wollen zu den neuen agri-Klauenpflegeboxen

- auf individuelle Arbeitshöhe einstellbar
- schonende Behandlung
- hohe Lebensdauer
- hohe Stabilität

Zubehör zur Klauenpflege finden Sie in unserem Shop: www.agri-service.de

z.B. Quick Block - Set zur Klauenbehandlung

Typ Hydraulik
„Die Lösung für den Profi“

agri service
www.agri-service.de

agri service - Hartmut Gebert
Lubolzer Dorfstr. 56 · 15907 Lübben-Lubolz
Telefon: +49 (0) 3546 / 36 29 · Fax: +49 (0) 3546 / 30 30
E-Mail: info@agri-service.de

TRAPEZBLECHE
DACHFANNENBLECHE ISOPANELE
Top Preise!
www.nordbleche.de
Tel.: 0 54 94/100-8 · Fax: 0 54 94/100-9

ACO Krippenschalen
www.aco-funki.de

spaltenboden
Stellwandelemente
miesner
Heessinger Str. 16 · 27404 Heesslingen
Telefon 0 42 87 / 2 66 · Fax 0 42 87 / 4 11
E-Mail: info@miesner-betonwerk.de
www.miesner-betonwerk.de

AGROTEL®
welfare for animals
is our job
BOGENHALLEN

PLANENHALLEN
WINDSCHUTZSYSTEME

KUHMATRATZEN
LIEGE- und
LAUFFLÄCHENBELÄGE

TRAGLUFTDÄCHER

AGROTEL GMBH
Hartham 9, 94152 Neuhaus/Inn
Tel: 08503/91499-0, Fax: DW-33
info@agrotel.eu - www.agrotel.eu
Ihr Ansprechpartner:
Thomas Fritsche Tel. 01 70/5557232